



KINDERTAGESSTÄTTE
ST. JOSEF
EIN HAUS FÜR KINDER UND FAMILIEN

Konzeption der katholischen Kindertagesstätte St. Josef



VIELFÄLTIG - BESONDERS - STARK

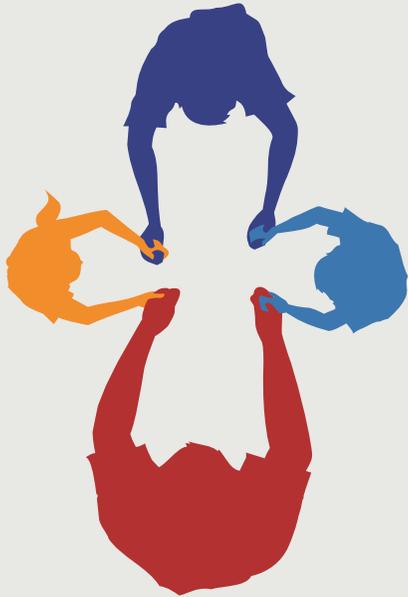
Hier finden Sie uns:

Kath. Kindertagesstätte St. Josef, Schwalbenweg 01, 49196 Bad Laer

Tel.: 05424 - 9408 Email: kita.sankt-josef@t-online.de Internet: www.kita-st-josef-badlaer.de



Wir sind vom Bistum Osnabrück zertifiziert als



**HAUS FÜR KINDER
UND FAMILIEN
IM BISTUM OSNABRÜCK**

Das bedeutet:

Orientierung

- Kennen der Bedürfnisse und Interessen
- Stärken des Selbstwertes

- Ermöglichung von Bildung und Information
- Vermittlung von Hilfen bei Bedarf

KIND
+
FAMILIE

Ich bin gut, so wie ich bin.

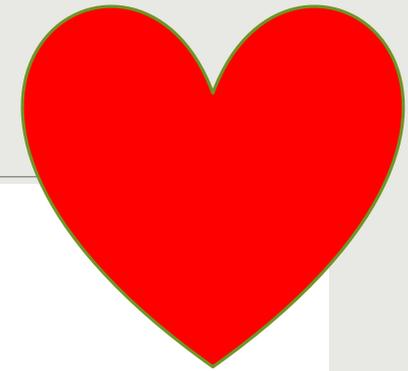
„Ein Kind muss spüren,
dass es so,
wie es ist, richtig ist.
Dass es um seiner selbst willen
und bedingungslos geliebt wird.
Das ist die wichtigste Erfahrung,
die jedes Kind braucht.“

Gerald Hüther, Hirnforscher



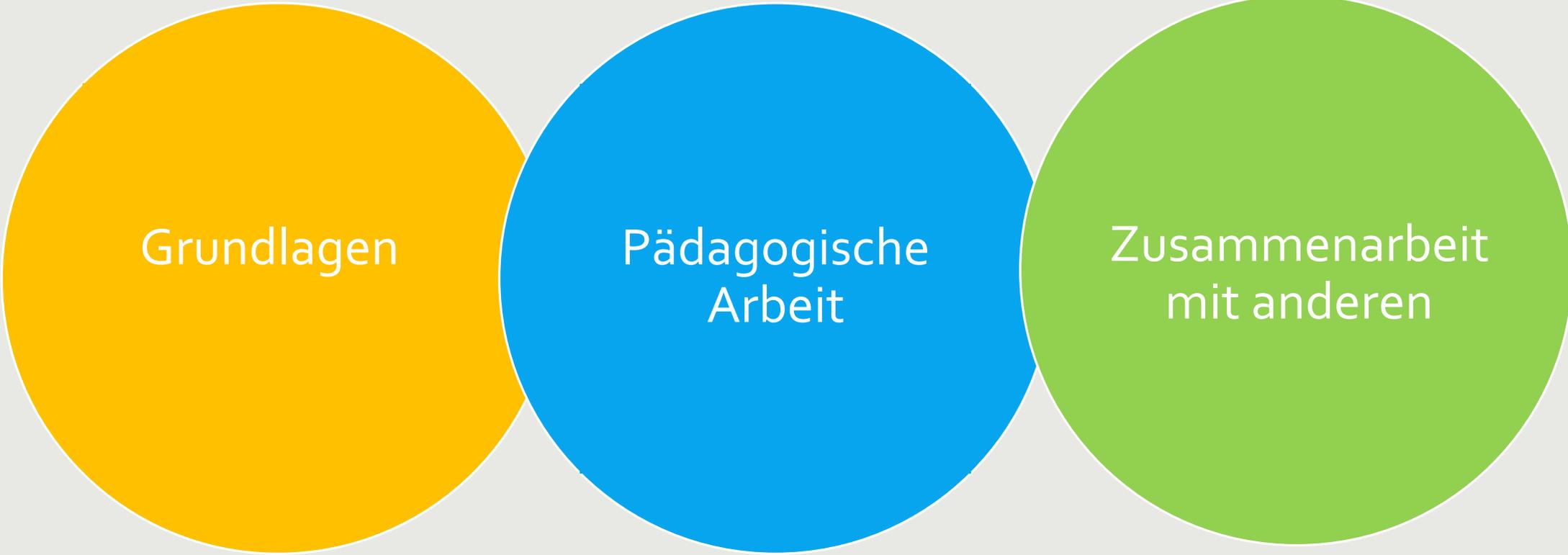
A photograph of a woman and a young child playing in a park during autumn. The woman, on the left, is wearing a pink quilted jacket and has her back to the camera, with her arms raised as if holding or releasing leaves. The child, on the right, is wearing a dark blue patterned jacket and jeans, also with arms raised, holding a leaf. The background is filled with trees with yellow and orange autumn foliage. The text "Herzlich willkommen" is overlaid in white with a black outline on the right side of the image.

Herzlich willkommen



Добродошли Karibu
Bem vindo Üdvözöljük Benvenuto
ようこそ Bienvenue καλώς ήρθατε
Welcome Willkommen Hoş geldiniz
خوش آمدی 환영 Välkommen добро пожаловать
Velkominn Mallgayang pagdating ברוכים הבאים Witamy
Welkom Bienvenido Dobrodošli Tervetuloa
أهلا بك Vítejte Aloha 欢迎 स्वागत

Übersicht unserer Konzeption



Grundlagen

Pädagogische
Arbeit

Zusammenarbeit
mit anderen

Inhaltsverzeichnis der Konzeption

1. Infos und Grundlagen

- Gedanken vom Träger
- Leitbild
- Profil
- Vorwort
- Begrüßung Team
- Gruppenstruktur und Angebote
- Teamarbeit
- Qualitätsmanagement
- Gesetze und Bildungsplan
- Partnerschaft mit Eltern
- Gemeinsame Erziehungsziele
- Unsere Haltung
- Zukunftsfähigkeiten

2. Die pädagogische Arbeit

- Integration und Inklusion als Schwerpunkt
- Aufgaben der Erzieherin: Bindung und Beziehung, Bedürfnisse Entwicklung begleiten, an den Bedürfnissen orientieren, Resilienz und Stärken fördern
- Tagesablauf
- Lern- und Erfahrungsfelder
- Kinderrechte u. Kinderschutz
- Partizipation
- Sexualpädagogik
- Vorbereitung auf die Schule

3. Zusammenarbeit mit anderen

- Regionales Umfeld und Sozialraum
- Vermittlung von Hilfen
- Kooperationsverständnis
- Übergang zur Grundschule
- Netzwerkpartner
- Veranstaltungen
- Projekte mit anderen Einrichtungen/ Institutionen z.B.
- Polizei,
- Feuerwehr,
- Eva Hüser Schule,
- Blombergklinik

1. Infos und Grundlagen

Bunt
ist
meine
Lieblingsfarbe.

Walter Gropius



Gedanken vom Träger

Liebe Leserin, lieber Leser,

die integrative Kindertagesstätte St. Josef hat unzählige Kinder in Bad Laer auf ihrem Weg begleitet. Vielleicht haben auch Sie Ihre Kindertage in dieser Kita verbracht und können sich noch an die Erzieher*innen und so manchen Streich erinnern. In den fast 70 Jahren ihres Bestehens hat sich die Kita immer wieder grundlegend verändert und neu erfunden – so ist sie jung geblieben. Und das ist notwendig: da sich die Bedürfnisse der Kinder verändern, sich die Situationen der Familien wandeln, die Gesellschaft und die Umwelt andere Rahmenbedingungen vorgeben, so muss eine Kita immer in der Veränderung sein. Das Angebot der Kita St. Josef ist heute sehr ausdifferenziert: von der Sprachförderung bis zur Integration, der Krippenpädagogik bis zur Vorschulerziehung, von der Mittagessensversorgung bis zur individuellen Förderung – die Kita unserer Kindheit ist kaum noch mit heute zu vergleichen. Aber eines ist gleichgeblieben: **die Kinder sind Mittelpunkt aller Anstrengungen**. Die vorliegende Konzeption führt sie in die bunte und facettenreiche Welt der Kita ein: denn Sie sollten wissen, was wir tun und warum wir es tun. Dabei ist klar: dieses ist kein Abschlussdokument, sondern ein Zwischenstand. Denn wie in den vergangenen 70 Jahren, wird sich auch in Zukunft vieles in der Kita verändern – um noch bessere Rahmenbedingungen für das Aufwachsen unserer Kinder zu schaffen. Das setzt ständige Reflexion, Kreativität, Leidenschaft und den Mut zu neuen Wegen voraus. Die Mitarbeiter*innen der Kita zeigen immer wieder, dass sie das mehr als beherrschen.

Wir sagen an dieser Stelle dem Team und der Leitung herzlichen Dank für die Erarbeitung dieser Konzeption... vor allem aber dafür, dass sie sich jeden Tag neu, engagiert und liebevoll den Kindern zuwenden. Wir danken auch allen Eltern und Familien, die sich in den vergangenen Jahren immer wieder mit Ideen, Kritik und Engagement (u.a. im Elternbeirat) eingebracht haben – so bleiben wir lebendig.

Ihr Kirchenvorstand der Kath. Kirchengemeinde Mariae Geburt Bad Laer

i.V. Jürgen Niesemeyer (Pastoraler Koordinator)



Strukturdaten des Verbandes

Offiz. Name:	Katholischer Kirchengemeindeverband Kindertagesstätten Bad Laer – Glandorf – Remsede – Schwege
Arbeitstitel:	Kath. Kita-Verband Südliches Osnabrücker Land (SOL)
Sitz:	49196 Bad Laer, Am Kirchplatz 2
Verbandsmitglieder:	Kath. Kirchengemeinde St. Johannes Glandorf Kath. Kirchengemeinde Mariae Geburt Bad Laer Kath. Kirchengemeinde St. Marien Glandorf-Schwege
Gründung zum:	01.01.2024
Verbandsvertretung:	<p>1. Vorsitzender: Pfarrer Stephan Höne (Glandorf) 49219 Glandorf, Osnabrücker Str. 2, Tel. (05426) 943011, Mobil: (0171) 82 39 720 hoene@pg-glandorf-schwege.de</p> <p>2. Vorsitzende: Ingrid Gerding-Paul (Bad Laer) 49196 Bad Laer, Fasanenpfad 2, Tel. (05424) 77 62, Mobil: (0177) 64 54 54 9 gerding-paul@web.de</p>
Geschäftsführer:	Jürgen Niesemeyer 49196 Bad Laer, Am Kirchplatz 2, Tel. (05424) 80 98 22 Mobil: (0151) 68 127 345 j.niesemeyer@bistum-os.de
Rendant*innen:	St. Antonius Remsede, St. Josef Bad Laer u. St. Marien Bad Laer: Sebastian Bischoff 49201 Dissen, Feldstr. 14, Tel. (05421) 71 98 027 Mobil: (0151) 54 60 70 32 s.bischoff@kalare.de

Ergänzung zur Konzeption der Einrichtungen

Anlass: Verbandsgründung

Der Träger

Der **Träger** unserer Kindertagesstätte ist der Katholische Gemeindeverband Kindertagesstätten Bad Laer – Glandorf – Remsede – Schwege mit Sitz in Bad Laer. Verbandsmitglieder sind die drei Kirchengemeinden St. Johannes Glandorf, Mariae Geburt Bad Laer und St. Marien Glandorf Schwege. Dem Verband gehören sechs Kindertagesstätten an. Er erfüllt einen sozial-karitativen Auftrag auf kirchlicher Grundlage.

Zentrales **Organ** des Verbandes ist die Verbandsvertretung gem. § 22 Abs. 3 KVVG, d. h. der Katholische Gemeindeverband Kindertagesstätten Bad Laer – Glandorf – Remsede – Schwege. Die Verbandsvertretung wird durch die Verbandsmitglieder gewählt. Der Verbandsvertretung beruft eine*n Geschäftsführer*in. Ein weiteres Organ ist der Pastoralpädagogische Beirat, der die Verbandsvertretung und die Geschäftsführung in ihren Aufgaben unterstützen soll. Der Pastoralpädagogische Beirat besteht aus den Leitungen der Einrichtungen, die pastoralen Ansprechpartner*innen der Verbandsmitglieder, der Fachberatung, Elternvertretern und dem Geschäftsführer. Das Gremium wählt aus ihrer Mitte eine*n Vorsitzende*n und eine* stellvertretende*n Vorsitzende*n.

Zentrales **Ziel** des Verbandes ist die möglichst optimale Steuerung der Qualität der einzelnen Einrichtungen. Aus diesem Ziel leiten sich zentrale Aufgabendimensionen ab, die sie überwiegend in Kooperation mit den Einrichtungsleitungen und den Mitarbeiter*innen umsetzen:

1. Organisations- und Dienstleistungsentwicklung,
2. Konzeption und Konzeptionsentwicklung,
3. Qualitätsmanagement (QM),
4. Personalmanagement,
5. Finanzmanagement,
6. Familienorientierung und Elternbeteiligung,
7. Sozialraumorientierte Vernetzung und Kooperation,
8. Bedarfsermittlung und Angebotsplanung,
9. Öffentlichkeitsarbeit,
10. Bau- und Sachausstattung.

Der Verband achtet die unterschiedlichen individuellen **Einrichtungsprofile** und unterstützt die Profilierung der einzelnen Einrichtungen. Gleichzeitig fördern wir in grundlegenden Bereichen eine enge Kooperation der Einrichtungen und der Mitarbeiter*innen, die die Gesamtqualität steigert.

Unser Leitbild

Jedes Kind ist einzigartig und Teil der Gemeinschaft. Es ist vielfältig, individuell und ganz besonders.

Das christliche Menschenbild spiegelt sich in der Haltung der Mitarbeiter*innen wieder.

**Wir nehmen das Kind in unsere Mitte.
Gott nimmt jeden an, so wie er ist.
Jeder ist von ihm gewollt und einmalig.**

Die Vermittlung von christlichen Werten durch biblische Geschichten, Rituale reflektiert unsere tägliche Arbeit.

Ein friedliches Miteinander, eine konstruktive Zusammenarbeit, eine Atmosphäre, geprägt von gegenseitiger Achtung, Toleranz, Loyalität und Wertschätzung sind uns sehr wichtig.

Bedürfnisorientierung als Teil des Leitbildes

Kindliche Interaktion

KiTa als Schutzraum

Sicherheit und
Geborgenheit

- Individuelle Eingewöhnung
- Teiloffenes Gesamtkonzept
- Das **WIR-Gefühl** zu leben und den Kindern zu vermitteln, ist uns sehr wichtig.

Was uns leitet



Wir sind da, für jedes Kind in seiner Einzigartigkeit.



Alle Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren und ihre Familien, unabhängig von ihrer Nationalität und Glaubensrichtung sind bei uns herzlich willkommen.



Annahme und Wertschätzung jeder Person ist uns wichtig.



In Vertrauen auf einen gemeinsamen, individuellen Entwicklungsweg nehmen wir jede Persönlichkeit an.



Wir sind ein Team aus pädagogisch ausgebildeten Fachkräften.



Wir sind immer offen für neue Anregungen und Ideen.

Vorwort

Als **Haus für Kinder und Familien** stellen wir das Kind und seine Familie in den Mittelpunkt und orientieren uns an deren Bedürfnissen.

Vielfalt ist bei uns willkommen. Alle Kinder wachsen bei uns gemeinsam auf, unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft, ihrem Bildungshintergrund, ihrer familiären Lebensform und ihrer geschlechtlichen Identität sowie ihrem individuellen Entwicklungsbesonderheiten. Niemand wird ausgegrenzt.

Wir möchten die Kinder für das Leben begeistern und ihre Erziehung in der Familie ergänzen sowie unterstützen.

Unsere katholische, integrative Kindertagesstätte versteht sich als Ort der Gemeinschaft, in dem **JEDE*R** in seiner Einzigartigkeit akzeptiert, toleriert und wertgeschätzt wird.

VIelfältig – BESonders – STARK! So möchten wir **ALLEN** mit großem Herzen begegnen.

Ein außerordentliches Dankeschön für Ihr Interesse an unserer pädagogischen Arbeit.

Ich begrüße Sie herzlich in unserem Haus am wunderschönen Teutoburger Wald und lade Sie ein, unsere Konzeption kennenzulernen.

Bad Laer, September 2023

Kerstin Stade

Das St. Josef KiTa - Team begrüßt Sie herzlich



„Nicht das Kind
soll sich der
Umgebung
anpassen.
Sondern
wir sollten die
Umgebung
dem Kind
anpassen.“

Maria Montessori

Wir gehen zusammen: Schritt für Schritt durch die KiTa Zeit

**„Kleine Schritte
sind mehr als
große Worte.“**

Willy Brandt



Gruppen- struktur + Angebote



Teamarbeit ist uns wichtig



Unsere Aufgaben im täglichen, beruflichen Miteinander nehmen wir konstruktiv in kollegialer Zusammenarbeit wahr. Gegenseitige Wertschätzung, Akzeptanz, Verlässlichkeit, Transparenz und Empathie sind dafür unerlässlich.

Alle Mitarbeiter*innen sind untereinander gleichgestellt, wobei wir darauf achten, Verantwortlichkeiten gerecht zu verteilen.

In diversen Formaten tauschen wir uns regelmäßig aus und reflektieren unser Verhalten.

Das **WIR** – Gefühl zu leben und UNSEREN Kindern zu vermitteln, ist uns sehr wichtig.

Wir führen ein Qualitätsmanagement durch

Wir arbeiten regelmäßig am QM Bistumsrahmenhandbuch und evaluieren die Prozesse.

Weiterhin dient es als Arbeitsgrundlage und wird vom Fachbereich des Caritasverbandes für die Diözese Osnabrück e.V. begleitet und fortgeschrieben.

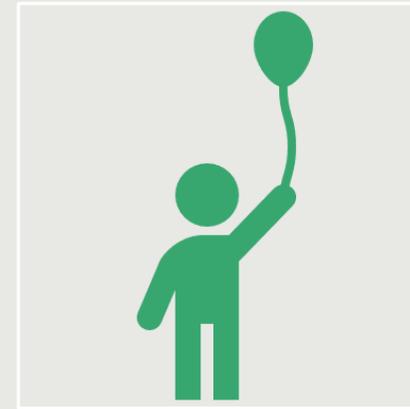
Es werden alle Bereiche der Kindertagesstätte nach Standards geprüft und verbessert.

Mit allen Mitarbeiter*innen werden regelmäßig Personalgespräche geführt und eine persönliche Weiterqualifizierung durch Fortbildungen angestrebt.

Gesetze und Bildungsplan



Unsere Arbeit orientiert sich am KiTaG
(niedersächsisches Kindertagesstättengesetz)



Sie steht unter staatlicher Aufsicht und unterliegt
dem Kinder- und Jugendhilfegesetz.

Orientierung am Kindergartengesetz und dem Bildungsplan

Persönlichkeitsstärkung und soziales Handeln

Eigenständigkeit und Erwerb von Lebenskompetenzen

Kreativität, Phantasie und Freude am Lernen

Gleichberechtigung und Integration-Inklusion

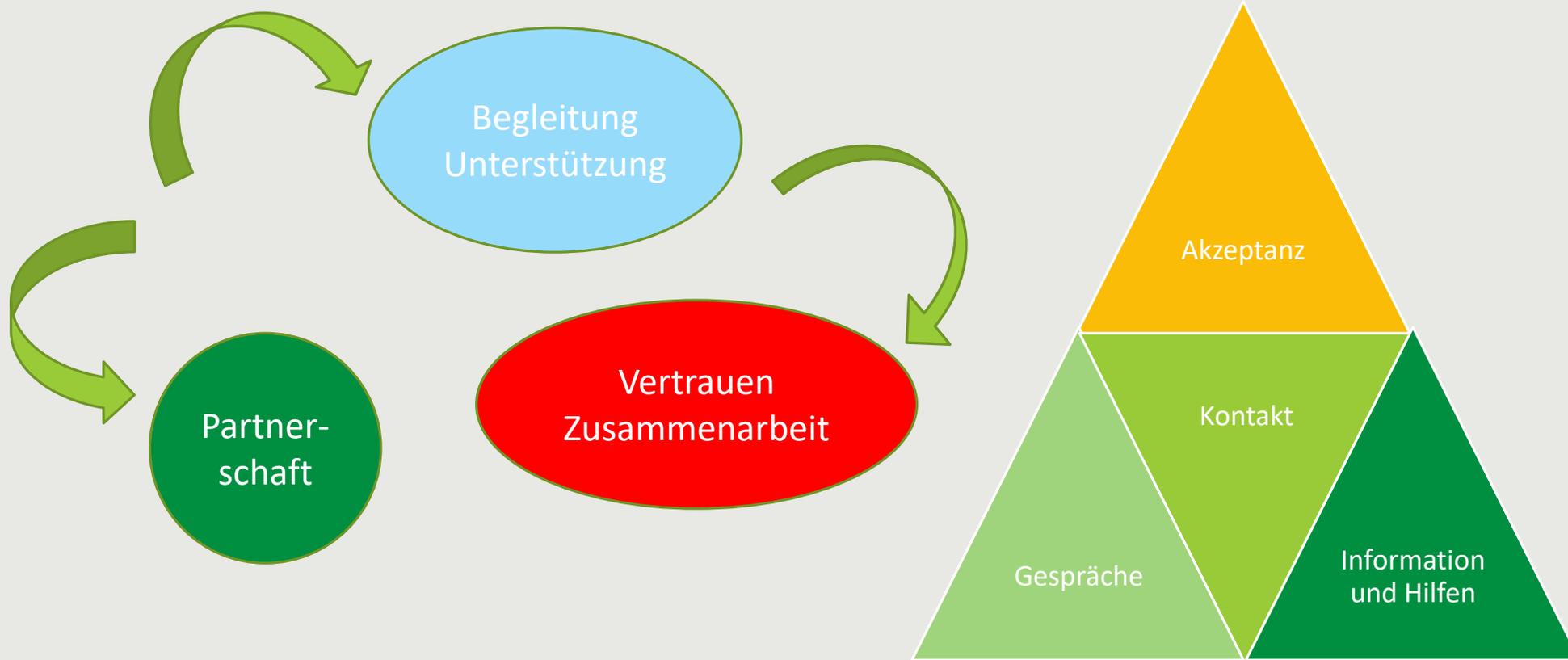
Wir haben einen Bildungsauftrag

BILDUNG	ERZIEHUNG	BETREUUNG
<p>Alle Kinder sind neugierig und spielen zusammen. Jedes Kind bringt seine Stärken, Schwächen und Eigenheiten mit ein. (Inklusion) „Ohne Bindung keine Bildung!“</p>	<p>Unter Berücksichtigung pädagogischer Kriterien behilflich sein. Das Kind lernt von Anfang an. Es ist ein eigenständiger „Problemlöser“.</p>	<p>Bedeutet für uns, zu den Kindern, eine persönliche Beziehung aufzubauen. Sie brauchen Bezugspersonen mit kommunikativen Kompetenzen.</p>
<p>Individuelle Förderung der Lern-, Leistungs- und Bildungsfähigkeit. Das Kind bildet sich selbst.</p>	<p>Kinder erfahren, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.</p>	<p>Die Kinder als verlässliche und vertrauenswürdige Partner auf ihrem Weg zu begleiten.</p>
<p>Leistungsfähigkeit leitet sich aus individueller Belastbarkeit ab. Das Kind lernt, wenn es begeistert ist.</p>	<p>Die Kinder erhalten die notwendige Zeit und Ruhe. Sie erwerben Zukunftsfähigkeiten, um Krisen zu bewältigen und mit belastenden Situationen gut umgehen zu können. (Resilienz)</p>	<p>Die Kinder werden in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, einbezogen. (Partizipation)</p>

Jedes Kind ist vielfältig - besonders - stark



Gemeinsam mit den Eltern die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft leben



Warum ist eine Partnerschaft mit Eltern so entscheidend:

- Eltern sind die Experten des Kindes!
- Gemeinsam sind wir am Entwicklungsprozess des Kindes beteiligt.
- Die KiTa knüpft an die Erfahrungen des Kindes in seiner Familie an.
- Die Kooperation mit Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.
- Die Eltern bereichern den KiTa Alltag durch aktive Mitarbeit.
- Das Einleben des Kindes wird durch Transparenz, Zeit für einen offenen Austausch und ein wohlwollendes Miteinander erleichtert
- Bei Erziehungsfragen und Problemen, stehen wir unterstützend zur Seite.



OHNE ELTERN GEHT ES NICHT!

Was wir bieten – Eltern gestalten mit

Kontakt zu den
Erzieher*innen und
Gruppeneltern

Entwicklungs-
gespräche

Elternsprechtage,
Hausbesuche

Elternbesuchstage

Triple P
Familienberatung

Austausch aktueller
Informationen zum
Kind

Beim Bringen und
Abholen

Beim Hausbesuch

Beim
Aufnahmegespräch

Über die App,
Homepage, Briefe

Elternbeirat/
pädagogischer
Beirat

Ein Elternteil und
Stellvertreter aus
jeder Gruppe

Beschwerde-
management,
Ideenbörse

Elternabende,
Aktionen, Projekte,
Feste und Feiern

Netzwerk

Fragen aus der Sicht eines Kindes



Fühle ich mich wohl hier und werde ich verstanden?



Wie wird es mir gefallen, darf ich auch spielen, finde ich Freunde?



Wer tröstet mich, wenn ich traurig bin, werde ich wieder abgeholt?

Aktives Interesse,
Vorbildfunktion,
emotionale
Verlässlichkeit

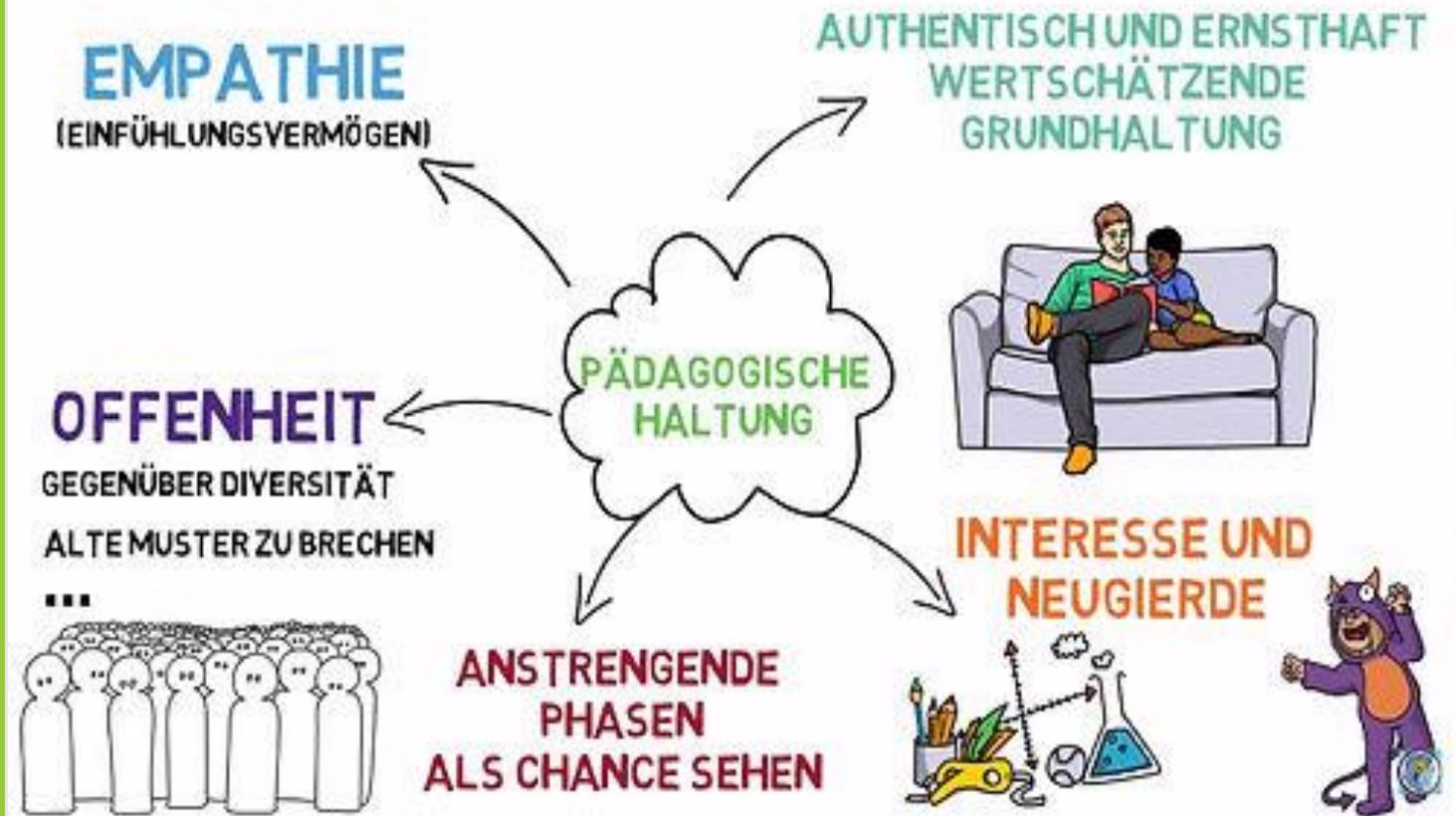
Verlässliche Begleiter*innen,
entwicklungsanregende
Aufmerksamkeit

Beziehung, Bindung,
liebvolle Zuwendung zu
den Kindern

Respektvolles
Kommunikationsverhalten,
freundliche Bestimmtheit

Positive Reaktionen,
Selbstreflexion
(Teamsitzungen)

Unsere innere Haltung



<https://www.erzieherkanal.de>

Tägliche, verbindliche Umsetzung



Freundliche und herzliche Begrüßung



Kurzer Austausch über die Verfassung des Kindes, über Besonderheiten des Tages und gegebenenfalls über die Abholzeit des Kindes



Entgegennahme des Kindes



Bei schwieriger Trennung kurze Rückmeldung an die Bezugsperson, sobald sich das Kind beruhigt hat.



Regelmäßige Zufriedenheitsabfragen bei Eltern helfen uns, unsere Arbeit kritisch zu hinterfragen und Anregungen aufzugreifen.

Wir stärken Fähigkeiten zum Gelingen des persönlichen Lebens

(definiert von der WHO - Weltgesundheitsorganisation)

Kommunikations- und Konfliktfähigkeit

Umgang mit Gefühlen und Stress

Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit

Widerstand gegen Gruppendruck

Interesse, auf Unbekanntes zuzugehen

Selbstbewusstsein

Kritisches Denken

Team- und Gruppenfähigkeit

Frustrationstoleranz

2. Unsere pädagogische Arbeit



„Kinder halten uns
nicht von
Wichtigerem ab.
Sie sind das
Wichtigste.“

C. S. Lewis

Integration und Inklusion unser Schwerpunkt



Integration ist ein Menschenrecht.

Toleranz, Vielfalt und Offenheit im Zusammenleben von unterschiedlichen Menschen gilt für uns als wesentliche Grundlage für ein harmonisches Miteinander.

Gemeinsam können die Kinder von einander lernen, den Anderen mit seinen Stärken und Schwächen kennen zu lernen und akzeptieren zu können.

Gemeinsame Erziehung vermeidet soziale Isolation, wenn alle Kinder einen Kindergarten in ihrem nahen Umfeld besuchen.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen aller Kinder und berücksichtigt deren spezielle Lebenssituation.

Die Welt ist bunt in der Kita



Gemeinsam wachsen



KINDERTAGESSTÄTTE

ST. JOSEF

EIN HAUS FÜR KINDER UND FAMILIEN

Unsere Leitlinien zur inklusiven Bildung und Erziehung

Vorurteilsbewusste
Bildung und Erziehung

Demokratische Teilhabe

Enge Bildungs- und
Erziehungspartnerschaft

Weitreichende
Vernetzung und
Austausch

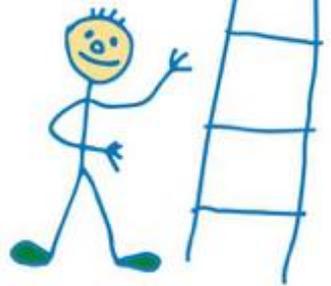
Unterstützende
Öffentlichkeitsarbeit

Hohe Trägerqualität

Es ist so einfach - „Jede*r darf mit tanzen!“

„Chancengleichheit besteht nicht darin, dass jeder einen Apfel pflücken darf, sondern dass der Zwerg eine Leiter bekommt.“

(Reinhard Turre)



Mit Tieren in Interaktion treten



Mit ihnen
kann ich
ohne Worte
reden.



Reckaner Reflexionen in der KiTA integriert

Gute pädagogische Beziehungen bilden ein Fundament dafür, dass Leben, Lernen und demokratische Sozialisation gelingen. Darum ist es für uns wichtig die Reckaner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen in unseren Kindergartenalltag zu integrieren. Die Leitlinien regen zur eigenen Reflexion und zur gegenseitigen Beratung an.

Es handelt sich dabei um 10 Grundsätze, die in der Zusammenarbeit von Kindern und Erwachsenen dringend Beachtung finden sollten. Einige Beispiele zu den Leitlinien sind Folgende:

- Kinder werden wertschätzend angesprochen und behandelt
- Es wird Kindern zugehört
- Kinder werden zu Selbstachtung und Anerkennung der Anderen angeleitet
- Es ist nicht zulässig Kinder diskriminierend, respektlos, demütigend, übergriffig oder unhöflich zu behandeln
- Es ist nicht zulässig, dass Produkte und Leistungen von Kindern entwertend oder entmutigend kommentiert werden

Für uns ist es wichtig, ihre Kinder mit ihnen gemeinsam auf das weitere Leben in der Gesellschaft vorzubereiten und dabei sind diese Grundsätze hilfreich.



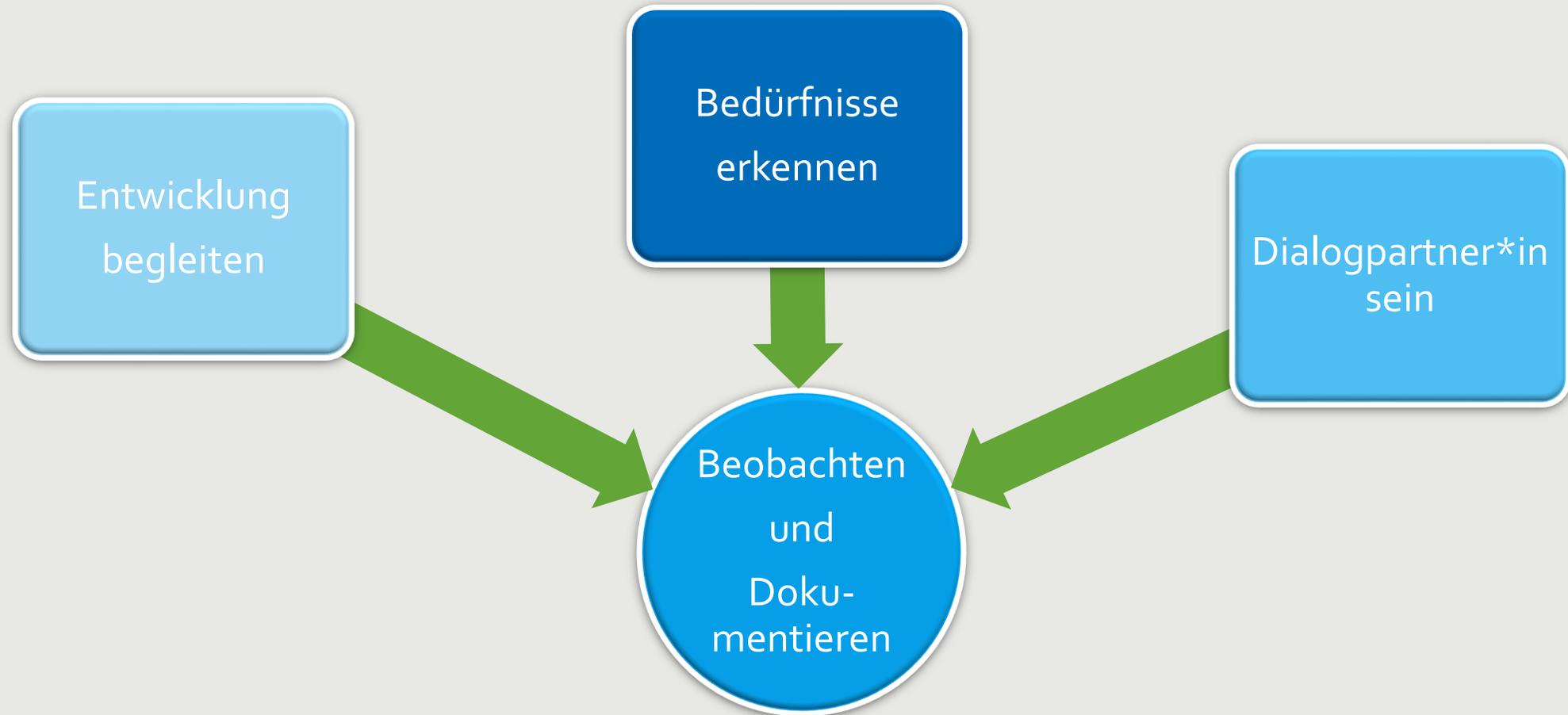
körperliche Fähigkeiten Migration
Bildung Beruf sexuelle Orientierung
Wohnort Milieu **Hautfarbe**
Geschlecht Sprache Alter
besondere Begabungen finanzieller Status
Persönlichkeit Interessen **Religion**
Familie **Nationalität** Lebensform

Nimm
mich so,
wie ich
bin!

Rücksicht
Selbstwert
Toleranz
Akzeptanz
Hilfsbereitschaft
Gleichberechtigung

Anerkennung der
Eigenständigkeit
Begleiter auf dem
Weg zur Gemein-
schaftsfähigkeit
Gemeinsame
Entscheidungen

Rolle und Aufgaben der Erzieher*in



Unsere pädagogische Arbeit



Wird in regelmäßigen Klein- und Großteam-besprechungen geplant, entwickelt, reflektiert.



Regelmäßige Fortbildungen, Schulungen, erste Hilfe Kurse.



Begleitung vom Träger, dem Bistum und der Fachberatung.



Qualifizierungsmaßnahmen, Fachausbildungen, QM

“Man kann ohne Liebe Holz hacken, Ziegel formen und Eisen schmieden, aber man sollte nie ohne Liebe mit Menschen umgehen.”

Leo N. Tolstoi

Entwicklung begleiten bedeutet

1.

Entwicklungsschritte kennen, unterstützen, fördern

2.

Anregungen und Herausforderungen anbieten

3.

Ermöglichung eigener Erfahrungen

Kindliche Bedürfnisse ermöglichen heißt:

„Unser Grundbedürfnis ist, uns wertvoll für diejenigen zu fühlen, die uns lieben.“
Jesper Juul

... liebevolle Zuwendung, auf individuelle Bedürfnisse der Kinder eingehen,
Nahrungsaufnahme, Pflege, Schlafen, Nähe, Geborgenheit, Distanz

Sicherheit und Schutz, individuelle Entwicklungsförderung, das Kind stärken,
damit es sich frei entfalten kann, es darf eigene Erfahrungen machen,
Grenzen und Strukturen

Unterstützende Gemeinschaft, Leben ohne Angst vor der
Zukunft

Werte und Normen der Gesellschaft vermitteln, unterschiedliche
Projekte anbieten, ansprechende Umgebung



Wir sind uns nah – Grundvoraussetzungen: eine stabile Beziehung sowie eine sichere Bindung

Das Kind steht bei uns im **Mittelpunkt**. Es ist für uns von Geburt an kompetent. Wir sehen es in seiner Einzigartigkeit und Individualität. Seine Autonomie zu stärken, ist uns außerordentlich wichtig. Es darf selbst den nächsten Schritt entscheiden.

Wir treten ihm ohne Vorurteile entgegen.

Die Kinder erhalten Ruhe und Zeit, um ankommen zu können. Das Wohlfühlen steht dabei an erster Stelle.

Durch eine dem Kind angepasste, gute Eingewöhnungsphase, wird das Loslassen erleichtert. Eine Bezugserzieher*in ermöglicht den Aufbau einer sicheren Bindung.

Kinder kommen bei uns zu Wort und dürfen ihre Bedürfnisse äußern.

Ein sicherer Rahmen, mit fester Gruppenzugehörigkeit und individuellen Übergängen schafft Verlässlichkeit, Vertrauen und Sicherheit. Dabei fördert jede/r Bezugserzieher*in von Anfang an, das Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe und entwickelt eine Basis für die Sicherheit.

Widerstandsfähigkeit und Resilienz

Wir lassen die Kinder an der Raumgestaltung, Themenauswahl teilhaben, Partizipation, Demokratie.



Wir fördern für die Kinder eigene Lösungen für Fragen zu suchen.



Wir stärken das Durchhaltevermögen der Kinder.



Wir fördern Freude und Optimismus.



Wir geben bewusst kein spezifisches Rollenverständnis vor, sondern fördern individuelle Kreativität.

Herein- spaziert in unser Schwalben Nest

Betreuungszeit
08.00 – 16.00 Uhr + SÖ

KRIPPENGRUPPE



Telefon: 05424-647251

Mail: ksj.schwalben@icloud.com

Inhaltsverzeichnis der Konzeption

1. Infos und Grundlagen

- Unsere Botschaft
- Begrüßung und Eingang
- Orientierungsplan
- Bildungsgrundsätze
- Partnerschaft mit Eltern
- Wohlfühlen als Voraussetzung

2. Pädagogische Arbeit

- Aufgaben der Fachkräfte
- Krippenalltag
- Bildungsbereiche
- Kinderrechte und Kinderschutz
- Beteiligung – Partizipation
- Behutsamer Übergang

3. Praktische Hinweise

- Was muss ich mitbringen?
- Ernährung
- Umgang mit Erkrankungen

Die Krippe der Kita St. Josef hat eine Botschaft



Wir behüten und beschützen die Welt der kleinen Kinder wie in einem Schwalbennest

Vorwort

Liebe Eltern und Freunde unserer Krippe,

Sie vertrauen uns Ihre Kinder an. In unserer Krippengruppe „**Schwalbennest**“ machen diese seit 2013 erste Schritte aus der Geborgenheit ihrer Familie hinein in das spannende Abenteuer Leben und wir freuen uns, dass wir Ihre Kinder auf diesem Weg begleiten dürfen.

Begleitung heißt dabei nicht, dass es nur versorgt wird – es geht, um optimale Bedingungen und Beziehungen, die Ihrem Kind Sicherheit und Vertrauen geben, aber auch seine Entwicklung und sein Verhalten fördern. Dabei wissen wir, dass es Erziehung nicht „von der Stange gibt“, sondern dass Erziehung immer mit Beziehung in einem engen Zusammenhang steht.

„Vor allem muss man das Kind beobachten, verstehen und lieben lernen, dann erst wird man es lesen lehren“, so Janucz Koszak.

Das vorliegende Konzept ist in einem längerfristigen Prozess entstanden – aus dem Beobachten und Verstehen wollen Ihres Kindes. Konzept leitet sich ja von „Erfassen“ ab – in diesem Sinne ist dieses Konzept nicht nur ein Planungsdokument der Mitarbeiter*innen der Krippe, sondern auch ihres Lernens von den Kindern.

Wir als Fachpersonal entwickeln uns weiter

durch:

- Dienstbesprechungen
- Reflexionsgespräche
- Fort- und Weiterbildungen
- Fallbesprechungen
- Fachbücher
- Arbeitskreise



Das Schwalbennestteam begrüßt alle sehr herzlich

Das Menschenbild im Orientierungsplan ist unsere Grundlage

Das aktive, kreative Kind: Frei bewegt, selbst verwirklicht, Neues erfindet, gestalterisch ist, Fantasie auslebend, Kinder wollen selber lernen.

Das konstruierende Kind: Baut sich seine innere Welt durch die Eindrücke, nimmt wahr und setzt um, ist immer im Alltag aktiv gemeinsam – in Kontakt mit anderen.

Das kompetente Kind: Eigene Fähigkeiten einschätzen, sich bewusst werden und entwickeln, selbstständig werden.

Das soziale Kind: Umgang mit anderen, Verhalten zu anderen Kindern, Gefühle und Regeln, „Ich bin nicht alleine“, Rücksicht lernen, Beziehungen aufbauen, Rückmeldungen bekommen, Sicherheit erleben.

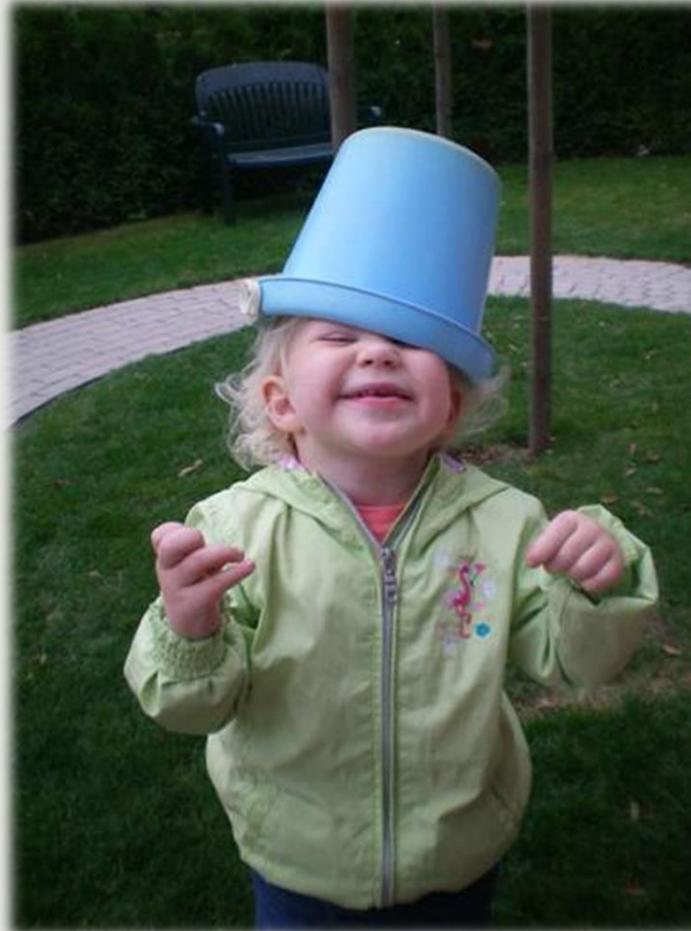
Das selbstständige, starke Kind: Sich selbst entwickeln wollen, ausprobieren, durch positive Erfahrungen und Grenzerfahrungen entwickeln und zeigen sie Stärken.

Das einzigartige Kind: Braucht Raum und emotionale Freiheit, um die eigene Persönlichkeit entwickeln zu können, Kinder lernen durch die individuellen Unterschiede.

Wir sagen
JA
zum Kind

Wir akzeptieren das Kind
so, wie es ist.

Wir sehen die
kindlichen Stärken und
werten auf, was es tut.



Wir zeigen
Möglichkeiten auf und
erzwingen nichts.

Wir legen Wert auf
vielfältige Meinungen,
Blickweisen und
Perspektiven.

Wir erkennen die
Unterschiedlichkeit
und Individualität an.



„Die Voraussetzung für Wissen ist Neugier.“

Jacques – Yves Cousteau

Wir gestalten die Partnerschaft mit Eltern

- Im wechselseitigen Dialog.
 - Auf Augenhöhe.
 - In Tür und Angel – Gesprächen.
 - In Erst- und Entwicklungsgesprächen.
 - Durch schriftliches Feedback.
 - Mit Elternabenden.
- Die Eltern berichten –
Die Erzieher*innen berichten.
 - Beide sind Experten für das Kind.
 - Täglich findet ein Austausch statt.
 - Das Kind immer besser kennenlernen.
 - Ihre Meinung wird ernst genommen.
 - Das ist Elternbildung.

Das Wohlfühlen ist Voraussetzung für Bildung



***Ich bin
gerne
hier.***

Die pädagogische Arbeit in der Krippe

1. Aufgaben der Fachkräfte
2. Krippenalltag: Eingewöhnung, Bringen, Wickeln, Spielen und Lernen, Bewegung, Essen und Trinken, Schlafen und Ruhen, Abholen
3. Bildungsbereiche
4. Kinderrechte und Kinderschutz
5. Beteiligung – Partizipation

Das ist uns dabei wichtig:



an Bedürfnissen
orientieren



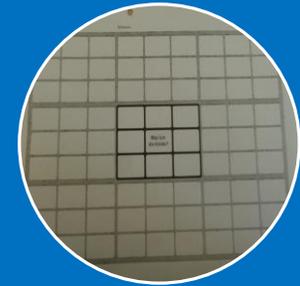
die Entwicklung
begleiten



den Tag
strukturieren



Anregungen
geben



Beobachten
und
Dokumentieren



Der gute Start in der Krippe beginnt mit der Eingewöhnung

Alle fühlen sich wohl, jeder bekommt Raum und Zeit.

Wir lernen die Gewohnheiten des Kindes im Erstgespräch und durch einen Fragebogen kennen.

Es geht um langsames und behutsames Ankommen im Krippenalltag.

Die Trennung orientiert sich am Kind.

Uns ist es außerordentlich wichtig, den Kindern ein behütetes Umfeld zu bieten, indem wir Geborgenheit, Sicherheit, Wärme und eine gute Bindung schenken.

Denn nur so, können sie Freude und Spaß am Lernen im Alltag entwickeln.



Die Eingewöhnung entscheidet für das weitere Wohlbefinden des Kindes

Die Eingewöhnungszeit hat bei uns einen hohen Stellenwert. Sie erfolgt in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Dauer ist von Kind zu Kind verschieden.

Die Phasen der Eingewöhnung:

An drei Tagen kommt die Bezugsperson zusammen mit dem Kind in die Krippe, möglichst immer zur gleichen Zeit.

Sie bleibt ca. eine Stunde mit dem Kind im Gruppenraum, zusammen mit den anderen Kindern und der Bezugserzieher*in und geht im Anschluss mit dem Kind nach Hause.

Der erste Trennungsversuch findet am vierten Tag statt. Wenn es ein Montag ist, ist es erst am fünften Tag. Hier zeigt sich, wie lange die Eingewöhnung voraussichtlich dauern wird. Das kann individuell unterschiedlich sein.

Die Eingewöhnung richtet sich ausschließlich nach den Bedürfnissen der Kinder – sie geht auch auf ihre Vorerfahrungen z.B. bei einer Tagesmutter ein.

Handlungsstrategien für die Erzieher*in

Es wird ein Bezugserzieher*in festgelegt.

Der / die Bezugserzieher*in ist ausschließlich in der Eingewöhnungsphase für das Kind da (Interaktion mit dem Kind) und übernimmt die Rolle des „sicheren Hafens“ der Bindungsperson. (Eltern, Großeltern, etc.)

Der / die Bezugserzieher*in bestimmt das Tempo und die nachfolgenden Schritte der Eingewöhnung. (Dauer der Trennung, etc.)

Die Länge der Eingewöhnung ist vom Kind abhängig zu machen. (behutsames und liebevolles Ankommen)

In der Bringphase geht es ums Ankommen

Wir begrüßen und heißen jedes Kind in seinem Tempo willkommen.

Rituale sind wichtig und werden mit Übergangsobjekten z.B. einem Stofftier / Puppe begleitet.

Wir achten darauf, wie es dem Kind/Elternteil geht und fragen nach dem Befinden des Kindes.

Wesentliche Informationen werden ausgetauscht, wie plötzlich aufgetretene Unverträglichkeiten, unruhige Nachtruhe, Medikamentengabe, da wir nicht auf die verbale Kompetenz des Kindes zurück greifen können.



Handlungsstrategien für die Erzieher*in

Freundliche und herzliche Begrüßung.

Kurzer Austausch über die Verfassung des Kindes, über Besonderheiten des Tages und gegebenenfalls über die Abholzeit des Kindes.

Entgegennahme des Kindes.

Bei schwieriger Trennung, kurze Rückmeldung an die Bezugsperson, sobald sich das Kind beruhigt hat.

Wickeln ist beziehungsvolle Pflege

Die Pflegesituation beim Wickeln setzt vertrauensvolle Informationen von zu Hause voraus.

Kinder genießen die Intimität.

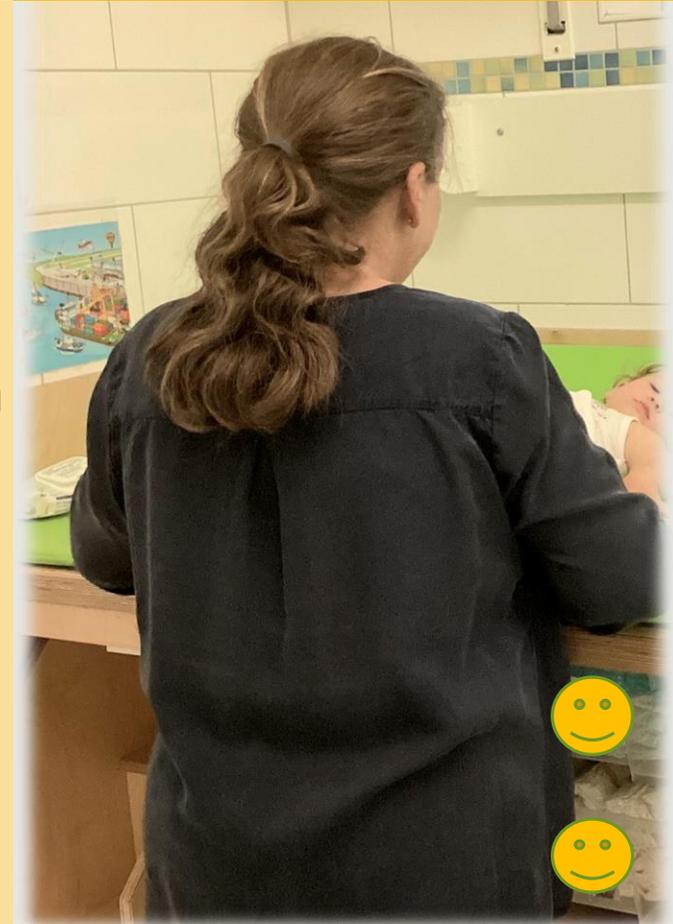
Sie lernen, dass Pflege und Sauberkeit mit angenehmen Gefühlen verbunden sind und erleben in einem geschützten Rahmen einen respektvollen Umgang.

Kinder nehmen sich mit allen Sinnen selbst wahr.

Dialoge zur Sprachentwicklung finden statt.

Die Eigenständigkeit der Kinder steht im Vordergrund.

Sie werden in ihrem eigenen Tempo an die Sauberkeitserziehung herangeführt.



Handlungsstrategien für die Erzieher*in

Schutzkonzept beachten! Nicht gegen den Willen der Kinder!

Hygienevorschriften berücksichtigen, Hände waschen, desinfizieren, beim Stuhlgang Handschuhe verwenden.

Benutzung der eigenen Materialien und Utensilien der Kinder

Förderung der Selbstständigkeit der Kinder.

Im Anschluss, Säuberung und Desinfektion der Wickelauflage und der Toiletten.

Spielen und Lernen mit allen Sinnen

Die Kinder können die Welt wahrnehmen, entdecken und erforschen, erleben und erfahren, verstehen und begreifen, erfragen und erproben.

Jedes Kind wird selbst aktiv und gestaltet seine Bildung in Eigenregie. Die Begleitung des Kindes durch das Fachpersonal nennen wir Assistenz.

Nur mit sicherer Bindung können Kinder die Welt entdecken.



Handlungsstrategien für die Erzieher*in

Durch Experimentieren, Matschen, Riechen, Schmecken, Anfassen die Umwelt kennenlernen.

Kinder dürfen ihrem natürlichen Drang nachgehen und sich „schmutzig“ machen.

Mit dem Kind ins Spiel gehen, ihm die Möglichkeit bieten, selbst ins Spiel zu kommen.

Spielmaterial nach Wunsch der Kinder (partizipativ) und situationsorientiert anbieten.

Den Kindern verschiedene Spielräume zur Verfügung stellen, Mitgestaltung ist erwünscht.

Auf altersgerechtes Spielmaterial achten.

Aus der Beobachtung heraus, die Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen, ihnen gerecht werden.

Planschtage - ein warmer und nasser Spaß

Unsere Planschtage fördern spielerisch die Entwicklung in vielen Bereichen.

Die Kinder haben Spaß und Freude mit dem Element Wasser. Ein purer Genuss und Entspannung für sie.

Das Wir-Gefühl wird gestärkt.





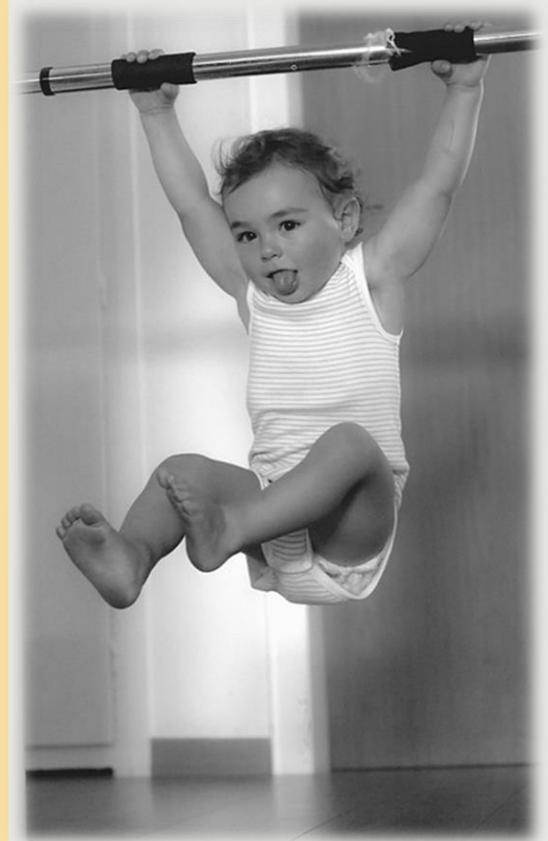
Hier bewegt sich was.

Bewegung fördert das Begreifen der Umwelt



Wichtige Grundlagen für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung von Kindern sind die vielfältigen Bewegungserfahrungen.

Durch neue Bewegungsmöglichkeiten, lernen Kinder ihre Fähigkeiten kennen, können sich erproben, ausprobieren, um dadurch ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln.



Handlungsstrategien für die Erzieher*in

Bewegung der Kinder fördern.

Kinder zur Bewegung animieren.

Kindern Raum zur Bewegungsfreude geben.

Verschiedene Bewegungsbereiche anbieten. (Turnraum, Außengelände, Spaziergang, Planschtage, Tanzen...)

Essen und Trinken ist ein Grundbedürfnis

Selbständig sein und Neues ausprobieren

„Wir“ Gefühl durch das gemeinsame Essen in der Kleingruppe

Vielfältig, gesund und ausgewogen

Hygiene einhalten: Hände waschen, Sauberkeit u.ä.

Rituale und Tischmanieren

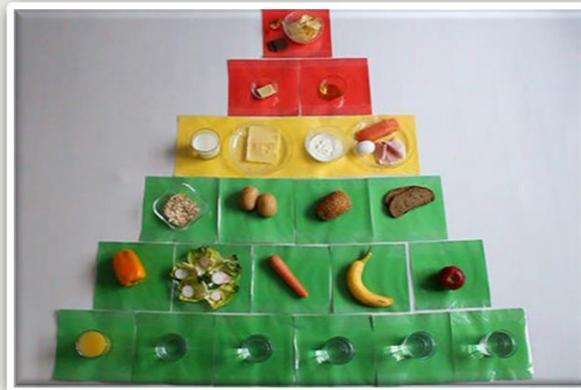
Eine gute Mahlzeit hält Leib und Seele
zusammen



***Das schmeckt
mir.***

Im Blick: ausgewogene, gesunde Ernährung

Reichlich Flüssigkeit
über den Tag verteilt



Auf die Mischung
kommt es an

Zu jeder Hauptmahlzeit

Richtig ist wichtig,
maßvoll mit Genuss

Fünf Mahlzeiten über
den Tag verteilt

Handlungsstrategien für die Erzieher*in

In den Aufnahmegesprächen werden Allergien, Unverträglichkeiten, Essgewohnheiten und Vorlieben abgeklärt.

Hygienevorschriften berücksichtigen, Hände waschen, desinfizieren.

Schutzkonzept beachten! Kinder nicht zum Essen zwingen!
Vorbild sein. Kommunikation fördern.

Förderung der Selbstständigkeit der Kinder, sie können kosten, ausprobieren, selbst auffüllen, Essbesteck wählen.

Regelmäßige Snacks- und Trinkpausen, Obst und Gemüse anbieten.

Schlafen und Ruhe geben neue Energie

Schlafen ist ein Grundbedürfnis und Voraussetzung für eine gesunde, körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes.

Aktivität und Ruhe sollten sich im Tagesablauf abwechseln.

Jedes Kind benötigt individuelle Möglichkeiten zum Ausruhen. Rückzugsorte werden geschaffen. (Nebenraum, Massage, Bilderbuch)

Der Mittagsschlaf dient dazu, für den weiteren Tagesablauf Kraft und Energie zu tanken. Wir begleiten die Kinder dabei, jeder hat einen eigenen Schlafplatz.



Handlungsstrategien für die Erzieher*in

Begleitung, Berücksichtigung unterschiedlicher Einschlafrituale / Fragebogen.



Schlafbegleitung.



Individuelle Weckzeiten. (vorrangig ausschlafen lassen)

Mit Neugier die Welt erforschen und entdecken

Durch:

- Eine vorbereitete Umgebung
- Vielfältige Anregungen
- Große Freiräume
- Individuelle Unterstützung
- Sichere Begleitung
- Akzeptanz des eigenen Tempos
- Partizipation
- Einen verständlichen Tagesablauf



In der Abholphase wird informiert und verabschiedet

Wir informieren die Eltern in einem „Tür und Angel“ Gespräch, wie der Tag des Kindes verlaufen ist. (Spiel, Essen, Schlafen, Windelwechsel, besondere Vorkommnisse)

Die Bildungsprozesse werden für sie transparent gestaltet. Hinweise, Aktuelles erfolgen durch Aushänge oder mittels KiTa – App.

Über den digitalen Bilderrahmen erfolgt unter Einhaltung des Datenschutzes, ein kleiner Rückblick des Tages.



Handlungsstrategien für die Erzieher*in

Freundliche, liebevolle Verabschiedung auf Augenhöhe.

Positives Feedback und Informationen zum Alltag des Kindes weitergeben, den Tagesrückblick für die Eltern transparent erlebbar machen.

Besondere Ereignisse sensibel und behutsam kommunizieren.



„Kinder machen nicht das, was wir sagen, sondern das, was wir tun.“

Jesper Juul



Frühbetreuung, Ankommen, Begrüßung, Freispiel, Frühstück, Bildungsangebote, Kleingruppen, reizarme Umgebung, ausgewähltes, altersgerechtes Spielmaterial.



Unterstützung in der Alltagshygiene, Toilettengang, Bezugspflege, Wickeln, sprachliche Anregungen, Einsatz von Gebärden, Rückzugsmöglichkeiten, Entspannung.



Elementare Sinneserfahrungen drinnen und draußen, Bewegung, Obst – und Gemüse Snacks, Mittagessen, Mittagsruhe, Vesper.

DAS LEBEN IN DER KRIPPE

Gut zu wissen, ein schonungsvoller, behutsamer Übergang in den Kindergarten

1. Besuch der Bezugserzieher*in aus dem Kindergarten in einem Sitzkreis der Krippe.
(Anfang der Woche)

2. Beginn ca. drei bis vier Wochen vor den Sommerferien: (sobald die Gruppen feststehen / nach dem Elternabend)

- hier stellt sich die Erzieher*in und ihre Gruppe vor
- mit den Kindern wird besprochen, welche Kinder in diese Gruppe wechseln
- möglichst in derselben Woche, sollte auch ein Besuch der Kinder in der jeweiligen Kindergartengruppe stattfinden

3. Terminabsprache:
es werden mit der jeweiligen Gruppe ca. vier feste Termine vereinbart,
(diese sollten zu verschiedenen Tageszeiten stattfinden, sodass die Kinder den gesamten Tagesablauf ihrer neuen Gruppe kennenlernen)

4. Weitere Besuche finden spontan statt

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
3. Körper, Bewegung und Gesundheit
4. Kommunikation, Sprache und Sprechen
5. Lebenspraktische Kompetenzen
6. Mathematisches Grundverständnis
7. Ästhetische Bildung
8. Natur und Lebenswelt
9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

**DIE BILDUNG DER KLEINSTEN ORIENTIERT SICH AN DEM
NIEDERSÄCHSISCHEN ORIENTIERUNGSPLAN**

Kinderrechte und Kinderschutz gehen uns was an



Rettungsanker Bad Laer

Ein Projekt für Kinder in Not

Kinderschutz geht uns alle an – jeden!

In Geschäften und Einrichtungen in Bad Laer, die den Rettungsanker angebracht haben, finden Kinder und Jugendliche in jeder Situation Unterstützung und Hilfe.

Informieren Sie sich und Ihr Kind!



Hinsehen statt wegsehen!



Ein Kooperationsprojekt von:



Unterstützt von:



Finanziell gefördert von:





Beteiligung - Partizipation

Unter Partizipation verstehen wir die Beteiligungsrechte von Kindern, sowie das Recht eines Kindes auf Selbständigkeit und Individualität. Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Partizipation kann übersetzt werden als Teilhabe, Beteiligung, Mitbestimmung oder Einbeziehung.

Wir betrachten die Kinder als eigenständige Individuen, die ein Recht darauf haben, an Entscheidungen, die es selbst betrifft, beteiligt zu sein.

Wer darf mich zum Beispiel wickeln, wo und mit was möchte ich spielen?

Eltern und Fachkräfte begegnen sich auf Augenhöhe und arbeiten zusammen.

Praktische Hinweise

Mit Namen beschriftete Wechselwäsche, wettergerechte Kleidung.

Krippentasche mit eigenem Frühstück.

Windeln, (Schwimmwindel), Feuchttücher, Taschentücher, Sonnencreme.

Ein Schnuffeltuch, Kuscheltier – Übergangshelfer.

Fotobuch, 3 Fotos vom Kind.

Hausschuhe, Matschhose, Gummistiefel.

Ernährung



Bitte informieren Sie uns über bekannte Lebensmittelunverträglichkeiten ihres Kindes.

Wir bitten Sie, uns bei der Ernährungsumstellung Ihres Kindes mit einzubeziehen.

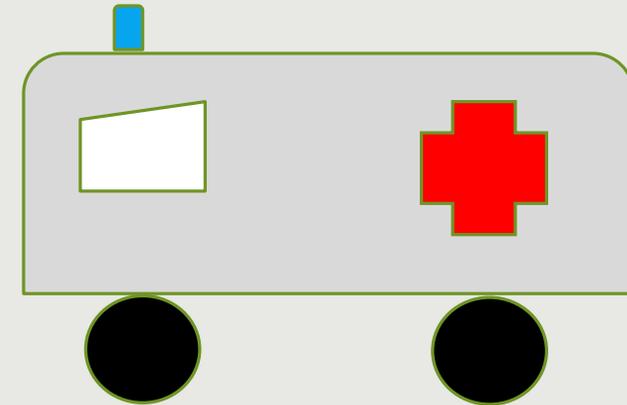
Wir legen Wert auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung.

Wir bieten den Kindern Trink – und Snackpausen an.

Hier erhalten sie unterschiedliche Getränke, frisches Obst – und Gemüse.

Mein Kind ist krank, was tun?

- Kranke Kinder gehören nach Hause!
- Chronische Krankheiten werden mit dem jeweils benötigten Medikament im Betreuungsvertrag festgehalten.
- Ihr Kind muss bei Erkrankung einen Tag fieberfrei, ohne Durchfall und ohne Erbrechen sein, damit es die Einrichtung wieder besuchen kann!



BITTE BEACHTEN SIE UNSEREN FLYER „ERKRANKUNG“
SOWIE HINWEISE AUF UNSERER HOMEPAGE!



Zu Beginn eines Kindergartenjahres stellen wir Erzieher*innen uns jeweils der Aufgabe, die „neuen“ Kinder an den Kindergartenalltag heranzuführen.



Die Kinder, die bereits unsere Krippe besuchen, werden von einer Bezugserzieher*in begleitet, um einen sanften Übergang zu gewährleisten.



Für die externen Kinder wird in Absprache mit deren Eltern, eine individuell angemessene Eingewöhnungsphase vom Team pädagogisch flankiert.

DAS LEBEN IM KINDER- GARTEN

So sind wir außerdem bemüht, Grunderfahrungen menschlicher Existenz wie Geburt und Tod, sowie Gefühle wie Glück und Trauer altersgerecht zu vermitteln.

Tagesroutinen und Rituale strukturieren den Kindergartenalltag.

Durch stetige Interaktion, spielerisches Fördern, individuelle Unterstützung und eigenes Tun verstehen die Kinder, sukzessive den Sinn von Regeln und Grenzen.

Wir Erzieher*innen sind uns dabei unserer Vorbildfunktion jederzeit bewusst.

Bei allem Tun sind die Kinder die Impulsgeber. Sie sollen in unserer Einrichtung viel Spaß haben, schöne Erlebnisse teilen, kurzum: eine unbeschwerte Zeit haben!

DAS LEBEN IM KINDER- GARTEN



Während der Kindergartenzeit wird den Kindern mit Hilfe des Jahreszeitenzyklus und des kirchlichen Jahreskreises eine Rahmenorientierung geboten.



Durch die Einbeziehung weiterer Kulturkreise richten wir uns zunehmend interkulturell aus und geben so den realen Lebenswelten unserer Kinder einen Raum.



Im Zuge dessen werden natürlich auch Feste unter Einbeziehung der Familien gemeinsam begangen und erlebt.



Der niedersächsische Bildungsplan gibt uns bei der Gestaltung die allgemeinen Orientierungsparameter vor.

DAS LEBEN IM KINDER- GARTEN

TAGESABLAUF

In der altersgemischten Gruppe erleben sich Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal helfend, mal Hilfe suchend.

Solche eigenen Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

- Frühbetreuung, Begrüßung, Zeit zum Ankommen
- Freies Spielen drinnen und draußen, offenes Frühstück
- Angebote in Kleingruppen
- Zusammenkünfte im Morgen- oder Tageskreis
- Mitmachaktionen z.B. im kulinarischen Bereich, Tanzen
- Mittagessen in familienähnlicher Atmosphäre
- Ruhephase nach Bedarf
- Freies Spielen an frischer Luft oder im Raum,
- Snackpause
- Abholphase

Die seelische Widerstandskraft - Resilienz

Selbst-
wahrnehmung

Selbst-
steuerung

Selbst-
wirksamkeit

Soziale
Kompetenz

Bewältigungs-
kompetenzen

Problem-
lösung

Bildung in den Lern- und Erfahrungsfeldern des niedersächsischen Orientierungsplans



„Man darf nicht
verlernen,
die Welt mit den Augen
eines Kindes zu sehen.“

Henry Matisse

Felder nach dem niedersächsischen Bildungsplan erfahren

Emotionale Entwicklung und soziales Verhalten

„Kinder erfordern ein dickes Fell, aber ein ganz weiches.“ R. W. Lingenfelser

Wahrnehmen von eigenen und fremden Gefühlen, Befähigung, diese auszudrücken und steuern zu können.

Die Kompetenz erwerben, werden, sich in andere hinein zu versetzen.

Umgang mit Freude, Wut, Trauer, Frust, Angst.

Grenzen erfahren, erkennen und berücksichtigen lernen.



Das Erleben von Zugehörigkeit stärkt die Kinder - soziale Kompetenzen heißen:

Rücksicht nehmen, anderen den Vortritt lassen, zuhören können, Unrecht erkennen, „Ich bin ein Teil der Gemeinschaft.“

An der Erstellung von Regeln mitarbeiten – diese müssen veränderbar sein.

Rituale, Prinzipien einhalten, Umgang mit Konsequenzen.

Gewaltfreie Kommunikation, friedliebend Konflikte lösen.

Miteinander spielen, Problemsituationen reflektieren können.

Multikulturelle Kompetenz.



Stärken fördern durch:

Selbstwahrnehmung
Selbstvertrauen
Enttäuschungen ertragen
Bedürfniskontrolle
angstfrei in neuen Situationen
Empathie
Stille genießen
innere Ruhe
gewaltfreie Kommunikation
Unrechtsbewusstsein
Fehlerakzeptanz



Wir trainieren Denkfähigkeiten

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

„Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.“ Albert Einstein

Sprachliche, bildnerische, musikalische Ausdrucksmöglichkeiten fördern geistige Fähigkeiten, wie Konzentration, Merkfähigkeit und Logik.

In einer fehlerfreundlichen Atmosphäre macht das Lernen, Experimentieren und Forschen einfach Spaß.

Kinder können Aufträge verstehen und ausführen. Sie lernen durch Beobachtung und von Vorbildern.



Sich durch den Körper erleben



Körper – Bewegung – Gesundheit

„Jeder Lernprozess beginnt im eigenen Körper.“ Gerald Hüther

Drinnen und draußen, bei Wind und Wetter, auf Spaziergängen, im Turnraum, beim Tanzen – einfach überall.

Vielfältige Anreize schaffen Lust auf Bewegung.

Aktiv sein, heißt Freude zeigen können. Wir bewegen uns in das Abenteuer Leben.

Stärkung von Körperbewusstsein, Liebe zum eigenen Körper entwickeln.

Bei gesunder Ernährung, neue Geschmackserlebnisse durch viele eigene Erfahrungen sammeln.

Aktionen und Angebote: Körper, Bewegung, Gesundheit

Unser Kindergarten verfügt über ein großes Außengelände mit Waldbereich, das wir intensiv nutzen.

Wir legen Wert auf gesunde Ernährung, wobei wir die Mahlzeiten in Kleingruppen zu uns nehmen.

Neben Entspannungsangeboten wie Snoezelen und Yoga, wird auch regelmäßig geturnt.

Zu bestimmten Wahrnehmungsbereichen stellen wir Kleingruppen zusammen.

Die Angebote werden stets auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder abgestimmt.

Außerdem bauen wir Ruhephasen in die Tagesgestaltung ein.

Mit der Sprache die Welt erobern



Sprache und Sprechen

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt.“

W. von Humboldt

Gewaltfreie Kommunikation

Sprache durch Gebärden unterstützen

Alltagsintegrierte Sprachförderung

Mimik, Gestik, Zeichen, Bilder

Vielfältige Sprachanlässe schaffen

Alltagsintegrierte Sprachförderung heißt:



- Spielerisch und leicht die Sprache erlernen,
- sprachliche Anweisungen verstehen, wiedergeben,
- täglich und wichtig, damit Kinder in der Gesellschaft ihren Platz finden,
- Befähigung jedes Kindes, um sich verbal oder mit Gesten zu verständigen,
- Erlernen der deutschen Sprache mit individueller Begleitung,
- Kinder erfahren im Alltag Wünsche, Gedanken, Bedürfnisse mit zu teilen,
- Stärkung der Kommunikation untereinander,
- Wortschatzbildung, Namen erkennen, phonetisches Bewusstsein besitzen,
- alters angemessene Satzbildung,
- aktiv an Rollenspielen teilnehmen zu können
- Vorbereitung auf die Schule

Lebenstüchtig werden

Lebenspraktische Kompetenzen

„Für das Können gibt es nur einen Beweis: das Tun.“ Marie von Ebner - Eschenbach

Selbstständigkeit, Selbstorganisation, Kommunikationsregeln, Ordnung halten, sich in der KiTa zurecht finden können, selbstständiges An- und Ausziehen, auf Sauberkeit achten, es schaffen, die Tasche zu packen, das Unterscheiden eigener und fremder Sachen, Körperhygiene, Essen und Trinken, Tisch decken und vieles mehr lernen wir hier.



Zahlen kommen überall vor



Mathematisches Grundverständnis

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“
Francois Rabelais

Wie viele Kastanien zählen wir? Kinder, die rückwärts balancieren, können auch rückwärts rechnen! Durch das wiederholte „Kriechen“ entlang der Wände eines Raumes, ein Viereck mit allen Sinnen erfahren und begreifen. Beim Hüpfen die Sprünge zählen u.v.m.

Ausprobieren im Täglichen, durch die Bereitstellung verschiedener Materialien.

Jeden Tag singen und malen

Ästhetische Bildung

„Es dauert lange jung zu werden. Ich brauchte vier Jahre, um wie Raffael zu malen, aber ein ganzes Leben, um wie ein Kind zu malen.“ Pablo Picasso

Mit allen Sinnen lernen, wahrnehmen, empfinden, riechen, schmecken, tasten, fühlen, hören, sehen.

Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien, Werkzeugen, Instrumenten.

Singen, tanzen, lachen, Theater spielen.

Freude, Lust und Spaß empfinden, glücklich sein.



Ein Schwerpunkt unserer Bildung

Ethische und religiöse Fragen

„Wenn du ein Kind siehst, hast du Gott auf frischer Tat ertappt.“ Martin Luther

Philosophieren, Fragen stellen, Antworten finden, Werte vermitteln, verschiedene Religionen kennenlernen, Hintergründe erfahren, Rituale leben.

Multikulturelle Kommunikation.

„Hallo Gott Runde“, „Schneckenzeit mit Gott“ hautnah – Wortgottesdienste.

Geschichten von Jesus hören, Feste, Feiern, aus dem Jahreskreis begehen.



Der Baum ist mein Freund

Natur und Lebenswelt

„Die Natur muss gefühlt werden.“
Alexander von Humboldt

Die Kinder erleben die Natur mit allen Sinnen.

Sie lernen sie zu achten, werden mit Abfall
und Mülltrennung vertraut gemacht.

Direkt vor der Tür, im eigenen Wald, können sie
einheimische Tiere beobachten, Pflanzen
bestimmen, Steine sammeln, mit
verschiedenen Materialien experimentieren,
Kompetenzen erwerben, Naturerlebnisse zu
beschreiben.

Umweltbewusstsein ist uns wichtig.



Die wichtigsten Kinderrechte sind:

Recht auf Gleichbehandlung: Alle Kinder behandeln wir gleich!

Recht auf Gesundheit: Eine ausgewogene Ernährung und vielseitige Bewegung sind uns wichtig!

Recht auf Bildung!

Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung: Kinder lernen durch Spielen.

Recht auf Information und Gehört werden: Jedes Kind darf sagen, was es denkt und fühlt.

Recht auf gewaltfreie Erziehung.

Recht auf Schutz vor Vernachlässigung.

Recht auf Sicherheit und Fürsorge: Elternaustausch ist uns wichtig.

Recht auf Betreuung bei Behinderung!

Wir fördern altersspezifische Mitbestimmung – Partizipation + Demokratie

Kinder werden als Gesprächspartner*innen ernst genommen, ohne dass die Grenzen zwischen ihnen und den Erwachsenen verwischt werden.

Partizipation wird ebenso in der Zusammenarbeit mit den Eltern oder im Team praktiziert.

Partizipation bezeichnet verschiedene Formen von Teilhabe, Mitbestimmung, Beteiligung im KiTa Alltag.

“Wir mischen mit!” Durch eigene Projekte, Ideen im Kinderparlament.

Umsetzung der Kinderideen z.B.: das Geburtstagskind darf im Stuhlkreis eine Karte ziehen. Auf dieser steht: “Wir essen heute unseren Nachtisch zuerst.” Das dürfen an diesem Tag dann alle Kinder.

Positive
Grundhaltung
aller
pädagogischen
Fachkräfte ist
die
Grundvoraus-
setzung

Sexualpädagogische Themen

Wir möchten die Kinder positiv befähigen, ihre eigenen Gefühle wahrnehmen und ausdrücken zu können.

Schon von Geburt an sind Kinder sexuelle Wesen. Mädchen und Jungen mit eigenen Bedürfnissen und Phantasien.

Die Geschlechterrolle ist für jedes Kind sehr wichtig.

Wir begleiten sie „Schritt für Schritt“, nehmen die Kinder ernst, erkennen die Bedürfnisse von ihnen, beantworten Fragen kindgerecht, sprechen zusammen, erklären, benennen Körperteile und geben Sicherheit.

Altersgemäße Sexualerziehung trägt wesentlich zum Schutz vor Missbrauch bei.

Mein Körper gehört mir allein

Du bist wichtig,
Dein Körper gehört Dir
allein, Du hast das
Recht, Dich zu
schützen

Ein positives
Körpergefühl
fördern

Erzähle, wenn Du
ängstlich, traurig,
verunsichert,
glücklich bist.

Du bestimmst wie,
wann, wo und von
wem Du angefasst
werden willst

Deine Gefühle sind
wichtig, Du kannst
ihnen vertrauen!

Präventionsprojekte z.B.:
„Kinder stark machen.“
„Faustlos“



sich kennen,
sich einschätzen,
sich wehren

Kinderschutz geht alle an

Gesetz des Bistums zur
Prävention sexuellen
Missbrauchs

Kindeswohlgefährdung
nach Paragraph 8a
Bundeskinderschutzgesetz

Gewaltschutzkonzept
Verhaltenskodex

Personalüberprüfung

Ablaufschema

Partizipation

Kinderschutz ist für uns ein hohes Gut

- Wir kennen und beachten den Kinderschutz (Schutzauftrag nach §8a SGB VIII).
- Arbeitsgrundlage bildet unser institutionelles Schutzkonzept.
- Mit diesem Gewaltschutzkonzept wurde gemeinsam ein verbindlicher Verhaltenskodex erarbeitet.
- Dieser stärkt die Kinder, Familien und Mitarbeiter*innen.
- Alle Kinder erfahren bei uns emotionale Unterstützung und erhalten den notwendigen Schutz.
- Durch eine enge Vernetzung mit der Jugendhilfe werden Eltern beratend unterstützt.
- Sie werden begleitet, eingebunden und bekommen Hinweise für Maßnahmen an die Hand.
- Prävention durch Projekte wie: z.B.: „Kinder stark machen“, Rettungsanker, Hund.
- Im KiTa Alltag werden zur Stärkung, spielerisch Handlungskompetenzen erworben.

Vorbereitung auf die Schule

Bildung bedeutet für Kinder, sich ein Bild von sich selbst und der Umwelt zu machen und diese mit zu gestalten.

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem ersten Tag in der Kita.

Spielerisch erlernen sie Zahlen, Mengen, Formen, Sprache, Buchstaben, Schrift und begreifen das Leben ganzheitlich und mit allen Sinnen.

Wir schaffen eine Atmosphäre von Vertrauen und Geborgenheit, um die Kinder möglichst ganzheitlich zu fördern, unterstützen die Mädchen und Jungen in ihrer individuellen Entwicklung und stärken sie in ihrer sozialen Kompetenz.

Dabei achten wir darauf, dass die Umgebung als bildungsanregender Ort gestaltet wird und altersspezifische Angebote bereit hält.

Wir fördern zusammen gemeinsame Grundlagen von KiTa und Schule, die die Gesamtpersönlichkeit des Kindes, seine Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit sowie den Aufbau tragfähiger Beziehungen unterstützen.



Das Haus der Schulfähigkeit

Lesen, Schreiben, Rechnen

Spezielle Fähigkeiten

Phonologische Bewusstheit (Laute, Silben, Reime)
Math. Grundfertigkeiten (Mengen erfahrung, Seriation...)

Sozial – emotionale Fähigkeiten

Eigene Bedürfnisse erkennen und äußern können, sich in einer Gruppe orientieren und behaupten, Lernmotivation, Lernfreude, Frustrationstoleranz

Kognitive Kompetenzen/ Verhalten, exekutive Funktionen

Aufmerksam- und Merkfähigkeit, Zielorientierung/ Handlungsplanung, Selbststrukturierung, Selbstregulierungsfähigkeit

Sprachliche Fähigkeiten

Mit anderen kommunizieren, Wortschatz, Satzbau, verstehen und sprechen (Lautbildung)

Sensomotorische Basiskompetenzen

Gleichgewicht, Körperspannung, Koordination, Feinsteuerung, Ausdauer, Kraft, An – und Entspannungserfahrung, horchen, schauen und erkennen, fühlen, tasten, Raumwahrnehmung, Orientierung

Individuelle Voraussetzungen

Das Weltwissen der Bad Laerer- Kinder

Unser gemeinsames Bildungsverständnis aller Kindergärten aus Bad Laer:

„Hilf mir es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

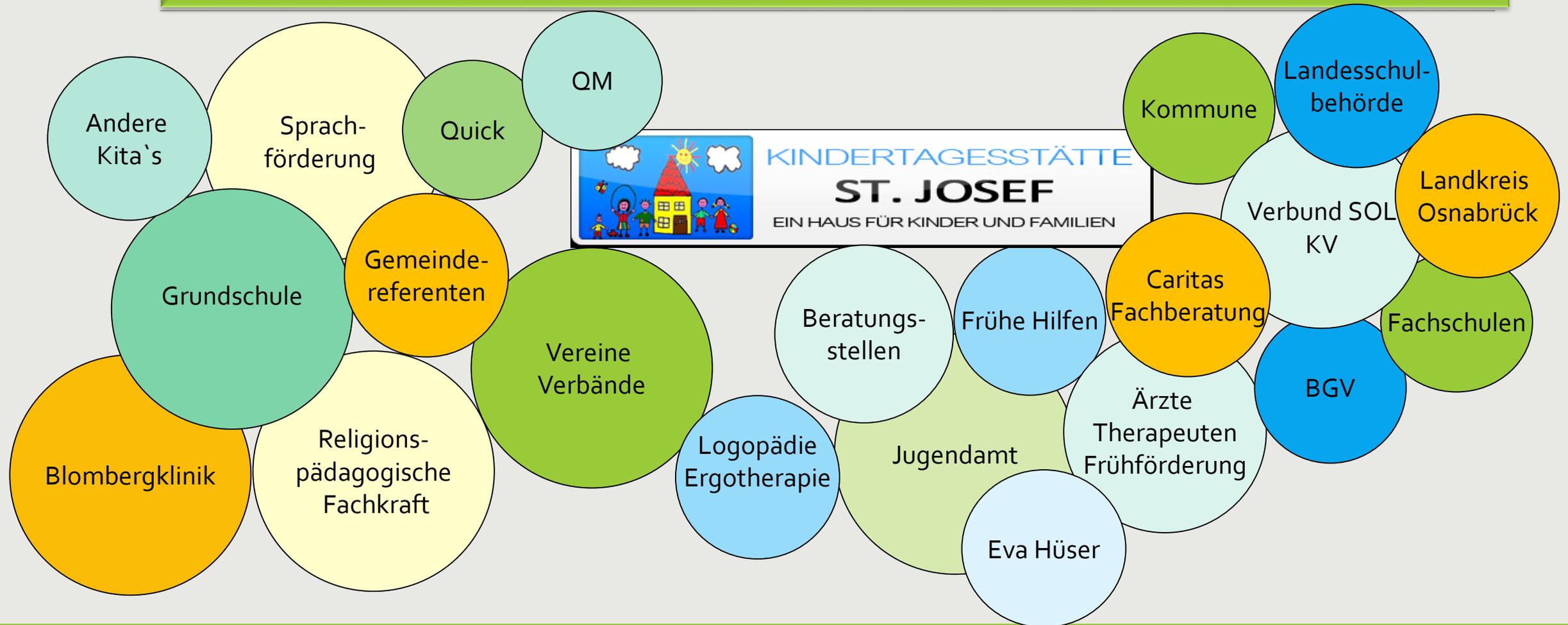
Es wird besser verstanden, wenn man es selbst macht!
Dieses Zitat umschreibt im Wesentlichen das gemeinsame Bildungsverständnis der Bad Laerer Bildungseinrichtungen, die am Brückenjahr Projekt beteiligt sind.

Wir helfen den Kindern dabei, sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch ihre eigenen Handlungen zu erschaffen. Die Vielfalt unserer Einrichtungen spiegelt sich in ihren unterschiedlichen Konzeptionen wieder. Jede setzt dabei ihre eigenen Schwerpunkte.

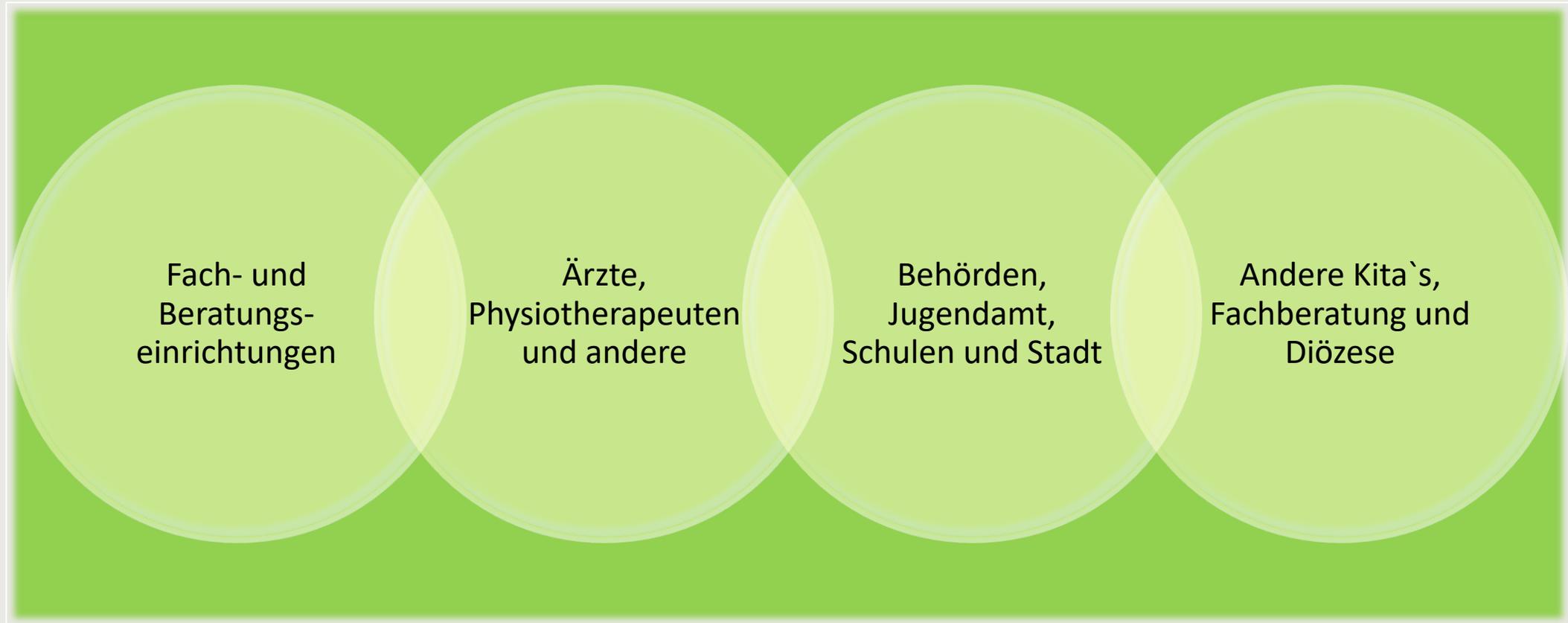


Bildung ist für uns nicht:
Die Anhäufung von
Wissen, sondern ein:
**lebenslanger und
selbsttätiger Prozess zur
Weltaneignung von Geburt
an!**

3. Zusammenarbeit mit anderen



Wir bilden ein Netzwerk mit anderen



Wir vermitteln Hilfen



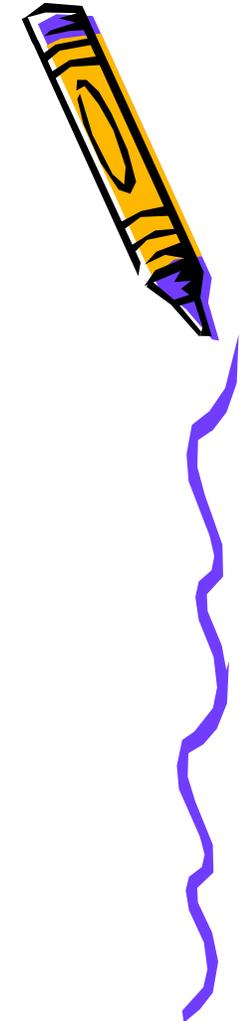
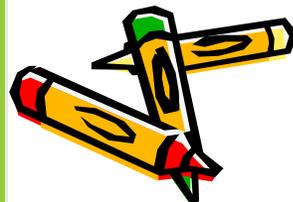
TRANSITION

Den Übergang von den Bad Laerer Kindertagesstätten zur Grundschule am Salzbach erleichtern

Gemeinsame Aktionen im Vorschuljahr:

- Kinder stark machen
- Bibfit
- Klassenraumerfahrung
- Erste Hilfe Kurs
- Elternabend
- Schulbesuche
- Rückenschule
- Katechesen
- Schulrallye
- Einladungen zum Theater
- Kinderkonferenzen

Abschlussveranstaltung



Aktionen und Angebote

- Vorbereitung von Festen, Feiern,
- Wortgottesdienste planen und gestalten
- Forschen und Entdecken
- Angebote zur gesunden Ernährung, Kochen und Backen
- Kooperationen mit: Feuerwehr, Bücherei, Blomberg-Klinik u.a.
- Jede Gruppe hat jeweils einen wöchentlichen Turn- und Snoezelentag
- Projekt „Kinder stark machen“
- Das Jahr vor der Einschulung
- Brückenjahr „Der Übergang von Kindergarten in die Grundschule“
- Tägliches Erkunden der Natur auf unserm Außengelände
- Aktion Zahngesundheit,





„Das beste zum Spielen für ein Kind ist ein
anderes Kind!“

Friedrich Fröbel

Weiterhin bieten wir an:

- Individuelle, entwicklungsgerechte Förderung
- Erste Kontaktaufnahme zu Hause
- Rückenschulprogramm
- Therapeutische Maßnahmen (Ergo, Hippo, KG)
- Therapie im Haus (Logopädie),
- Triple P, Elternsprechstunde
- Unterstützung und Kooperation mit den Eltern
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit, Fachberatung
- Regelmäßiger Austausch zwischen den Therapeuten und Mitarbeiterinnen
- gesundes Frühstück, Obst – und Gemüse Snacks, Mittagstisch



„Du bist nie allein.“ Jesaja 43,5



„Dein Kind sei so frei es immer kann. Lass es gehen und hören, finden und fallen, aufstehen und irren. „





„Kinder spielen aus dem gleichen Grund, wie Wasser fließt und Vögel fliegen.“

Gedanken zum Abschluss

„Manchmal sind es
die kleinsten Dinge,
welche den
meisten Platz
in deinem Herzen
einnehmen.“

Pu der Bär

